

## Das Schloss Skřivany.

An der Strasse, welche von Neu-Bydžov gegen Smidár und Jičín sich zieht, liegt unweit der Stadt Bydžov am Cydlinafusse das Dorf und die Herrschaft Skřivany, letztere dem Herrn Ritter Gustav Ledvinka von Adlerfels gehörig, dessen Familie sich schon seit einigen Generationen im Besitze dieses Gutes befindet.

Ausser einer Kapelle und der Schule, dann einer Zuckerfabrik besitzt das sogenannte Dorf auch ein Schloss, welches inmitten der Ortschaft fast unmittelbar am Cydlinafuss gelegen ist.

Das alte Schloss, dessen perspektivische Ansicht wir auf der beiliegenden Tafel I und dessen Grundrisse auf der Tafel III mittheilen, besteht aus mehreren Fragmenten der ältern Periode, worauf schon die alten Fundamente hindeuten, welche zum Theile auf Piloten, zum Theile auf Erdgurten ruhen. Die ganze Situation des Schlosses deutet auch darauf hin, dass das Gebäude einst mit Gräben umgeben war, welche allem Anschein nach aus der nahen Cydlina mit Wasser angelassen werden konnten.

Da das alte Schloss im Ganzen sowohl, als auch in seinen einzelnen Räumlichkeiten von etwas beschränkten Dimensionen war (siehe die Grundrisse auf der Tafel III), insbesondere aber in einigen Ubikationen namentlich im 1. Stock ungenügende Höhen hatte, was schon aus der perspektivischen Ansicht auf der Tafel I zu entnehmen ist, endlich aber auch, weil das Gebäude theilweise schon schadhafte war, entschloss sich der gegenwärtige Besitzer des Schlosses Herr Gustav Ledvinka von Adlerfels zum Umbau und einer geschmackvollen Restaurirung des Gebäudes.

Unser vortrefflicher Architekt und Professor am böhmischen Polytechnikum in Prag, Herr J. Niklas wurde angegangen, die Entwürfe zu diesem Baue zu liefern und seiner besonderen Freundlichkeit haben wir es zu danken, dass wir in der Lage sind, über dieses interessante Bauobjekt zu berichten und die Bauentwürfe des Herrn Niklas, sowie sie angenommen worden sind und nun ihrer Realisirung zugeführt werden, unseren Lesern mitzutheilen. (Siehe die perspektivische Ansicht des Restaurationsbaues auf der Tafel II, dessen Grundrisse auf der Tafel IV).

Der Styl des neuen Baues war bestimmt, und zwar wurde hiefür dem Künstler die mittelalterliche Periode in England (Windsor) bezeichnet, wornach das Projekt auch ausgearbeitet wurde. Ausser diesem Projekte legte Herr Architekt Niklas auch noch einen Entwurf im Renaissance-Style vor; es wurde jedoch dem ersteren Projekte, welches bereits im Jahre 1864 ausgearbeitet war, der Vorzug gegeben, und wird selbes noch in diesem Jahre zur vollständigen Durchführung gelangen, da der vom Herrn Architekten Niklas geleitete Bau bis nun schon tüchtig fortgeschritten ist.

Indem wir uns die ausführlichere Beschreibung des Baues, welche Herr Architekt Niklas zu liefern uns gütig versprach, für das nächste Heft vorbehalten, in welchem wir auch die Hauptfäçade und einige Details werden mittheilen

können, wollen wir hier nur nebenbei bemerken, dass einige Räumlichkeiten im Innern des Schlosses, als der Speisesaal (b) und der Saal (d) — siehe Tafel IV — mit getäfelten Holzdecken dekorirt werden sollen, so wie wir auch in Betreff der konstruktiven Details insbesondere nur hervorzuheben haben, dass jene Partien des Gebäudes, welche eine Dachkonstruktion mit einem für die gehörige Wasserableitung erforderlichen Gefälle nicht zulassen, wie z. B. jene ober dem Thyrme, ober der runden Stiege und ober jenem Eckzimmer der Hauptvorderfronte, welches im Grundrisse auf der Tafel IV. mit einem Sterne (\*) bezeichnet ist, statt des Daches Terrassen aus Béton erhalten, bei deren Herstellung eine Construction aus Schmiedeeisen in Anwendung kommt.

Was die innere Eintheilung und die ganze Disposition des Baues anbelangt, so erachten wir jede nähere Erklärung der hier beigegebenen Risse für überflüssig und erlauben uns nur die Aufmerksamkeit unserer geehrten Leser auf eine Vergleichung der alten Grundrisse und der Ansicht des alten Schlosses mit dem neuen, auf den Tafeln II und IV dargestellten Entwürfe zu lenken, aus welcher interessanten Vergleichung gewiss der competente Fachkenner die geniale Auffassung unseres bewährten Künstlers erkennen wird, dem es gelungen ist, aus einem ziemlich unbedeutenden Gebäude ein prächtiges Schloss mit reicher Gruppierung von wahrhaft überraschendem und bewältigendem Eindruck zu schaffen und zwar mit nicht grossen Mitteln und durch Aenderungen, welche sich auf ziemlich geringe Zubauten zum alten Schlosse beschränkten, wobei das letztere in seinen Haupttheilen und Formen fast unverändert blieb. T. N.

## Über landwirthschaftliche Bauten.

Vortrag, gehalten in der Versammlung des Architekten- und Ingenieur-Vereines für Böhmen von Achill Wolf, behördlich autor. Civil-Ingenieur in Prag.

### Einleitung.

Es möge mir erlaubt sein, der geehrten Versammlung des Architekten- und Ingenieur-Vereines in Böhmen meine Ansichten über die Grundsätze darzulegen, welche bei der Ausübung des landwirthschaftlichen Bauwesens leiten sollten, um mannigfachen irrthümlichen Anschauungen über die Endzwecke dieses Zweiges bankünstlerischer Thätigkeit entgegenzuarbeiten, welche oft genug Ursache grosser Kapitalverschwendung im Lande und Reiche sind. Es sei nur beispielsweise angeführt, dass in Böhmen allein jährlich circa 6,627648 Gulden für die Erhaltung und für Neuanlagen landwirthschaftlicher Bauten verausgabt werden! Beträgt nämlich der Werth landwirthschaftlicher Gebäude im ganzen Lande 331,382428 Gulden und schlägt man die Dauer der Gebäude im Hinblick auf die verschiedenen Stadien ihres Verfalles auf 50 Jahre an, so wird in dieser Zeit diese Summe erneuert, also jedes Jahr circa 2% derselben verausgabt werden müssen. Ist daher ein so ungeheures Kapital nicht ertragsfähig angelegt, so lässt sich ermesen, welcher Abgang an dem, dem landwirthschaft-